

**Rede**

**von Herrn Minister Armin Laschet**

**zum Thema:**

**Familienzentren in Nordrhein-Westfalen –  
neue Zukunftsperspektiven für Kinder und Eltern**

**anlässlich des**

**Fachkongresses "Familienzentren in Nordrhein-Westfalen:  
Eine Zwischenbilanz im Dialog mit den Nachbarn"**

**am 12. Mai 2009 im EUROGRESS Aachen**

**- Manuskript für den freien Vortrag -**



**Sehr geehrte Frau Ministerin Jacobs,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Professor Tietze,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**es freut mich sehr, Sie zum Fachkongress  
"Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine  
Zwischenbilanz im Dialog mit den Nachbarn"  
begrüßen zu dürfen.**

**Und ich freue mich, das in Aachen tun zu können,  
zum einen, weil ich hier zu Hause bin, zum  
anderen weil Aachen als Tor zu Belgien und den  
Niederlanden für grenzüberschreitende Dialoge  
geradezu geschaffen ist – und auch Luxemburg  
ist nur einen Katzensprung weit entfernt.**

**Grenzüberschreitende Dialoge – sie sind wichtig  
für die Stadt und die Region Aachen, aber auch  
für ganz Nordrhein-Westfalen. Bei der Verleihung  
des Staatspreises des Landes Nordrhein-  
Westfalen an die Regierungschefs der Nieder-  
lande, Belgiens und Luxemburgs, Peter Balken-  
ende, Yves Leterme und Jean-Claude Juncker,**

**am 9. Dezember 2008, hat Ministerpräsident Jürgen Rüttgers es so auf den Punkt gebracht:**

**Nordrhein-Westfalen ist "ohne die europäische Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn nicht mehr denkbar"** (Quelle: PE des MBEM vom 09.12.2008).

**Und tatsächlich: Zusammen mit Luxemburg, den Niederlanden und Belgien bildet Nordrhein-Westfalen einen europäischen Kultur- und Wirtschaftsraum, der einzigartig ist in seiner wirtschaftlichen Bedeutung.**

**So haben wir als Kernregion zwischen dem Osten und dem Westen Europas eine herausgehobene Position. 45 Millionen Menschen leben hier, kaum eine andere Region Europas ist dichter besiedelt.**

**Auf dem Feld der Wirtschaft also sind unsere Beziehungen eng und von langer Tradition. Und sie werden sich im Zuge der Globalisierung weiter intensivieren. Nationale Grenzen verlieren so immer weiter an Bedeutung.**

**Auf dem Feld der Familienpolitik ist das anders. Sie ist nach wie vor eine Domäne des Nationalstaats – obwohl es durchaus geteilte Erfahrungen und Berührungspunkte gibt.**

**Zum Beispiel beim Familienleistungsausgleich. Ähnlich wie in Deutschland hat er sich auch bei unseren Nachbarn als ein wirksames Instrument der Familienhilfe bewährt. Ein weiteres Beispiel ist die konkrete Hilfe für Familien im Alltag.**

**Genau das ist das Thema unserer heutigen Fachtagung. Wir wollen unsere Familienzentren vorstellen, und wir wollen lernen, wie die sozialen Unterstützungsnetze für Familien bei unseren Nachbarn in Luxemburg, den Niederlanden und Belgien aussehen.**

**Und wir erfahren das aus berufenem Mund. Ich bin dankbar und es ist mir eine große Freude, dass Sie, liebe Frau Ministerin Jacobs, zum heutigen Fachkongress aus Luxemburg nach Aachen gekommen sind. Seien Sie herzlich willkommen.**

Ebenso herzlich möchte ich unsere Gäste aus den Niederlanden, aus Belgien und aus Luxemburg begrüßen. Sie alle werden heute Nachmittag in den Foren und auf dem Podium ihre Erfahrungen beim Aufbau spezieller Hilfen für Familien vorstellen.

Ganz herzlich grüßen möchte ich natürlich auch die Vertreterinnen und Vertreter der Familienzentren und ihrer Partnerorganisationen aus der Familienberatung, der Familienbildung, der Schuldnerberatung, der Jugendämter und weiteren Bereichen der Familienhilfe.

Denn das will ich gleich zu Beginn unserer Tagung betonen: Sie haben in den vergangenen Jahren wesentlich zum Erfolg des *Landesprogramms Familienzentren* beigetragen.

### Familienzentren in Nordrhein-Westfalen

Familienzentren – neben dem grenzüberschreitenden Austausch über unterschiedliche

**Modelle frühkindlicher Förderung und Familienhilfen stehen sie im Zentrum unserer Fachtagung.**

**Für uns in Nordrhein-Westfalen sind sie ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Familienpolitik.**

**Um das zu verdeutlichen, insbesondere für unsere belgischen, niederländischen und luxemburgischen Gäste, möchte ich einige Zahlen und Fakten nennen:**

**Die Zahlen vorab: Im Frühjahr 2006 hat die Landesregierung mit dem Start des Pilotprojektes die ersten Schritte im Programm "Familienzentrum Nordrhein-Westfalen" unternommen. Bis Ende 2009 soll es 1.750 Kindertageseinrichtungen geben, die als Familienzentrum zertifiziert sind oder sich auf den Weg gemacht haben, Familienzentrum zu werden.**

**Damit haben wir im Jahr 2009 bereits mehr als die Hälfte, fast 60 Prozent, dessen verwirklicht, was wir uns vorgenommen haben – obgleich wir gerade erst die Halbzeit unseres Programms mit dem Ziel 3.000 Familienzentren bis Jahr 2012**

erreicht haben. Möglich wird dies durch eine zusätzliche Förderung in Höhe von jährlich 12.000 Euro pro Familienzentrum durch das Land.

Was aber zeichnet ein Familienzentrum aus, ein in Deutschland bislang einmaliges Programm? Im Wesentlichen sind es drei Merkmale:

### 1. Neue Vielfalt

*Erstens:* Neu ist vor allem die Bündelung bislang weitgehend getrennter Bereiche. Die Vernetzung nämlich von

- Kindertagesbetreuung,
- Familienberatung und
- Familienbildung

Indem wir all diese drei Formen der Familienhilfe unter einem Dach zusammenführen, schaffen wir eine *neue Vielfalt* an Leistungen für Eltern und Kinder.

**So fördern Familienzentren frühe Bildung und Erziehung, unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bieten Eltern ein umfassendes Angebot an Beratung und Hilfe.**

## **2. Kurze Wege**

***Zweitens:* Die Familienzentren sind dort, wo die Menschen zu Hause sind: vor Ort, im Stadtteil, in den Kindertageseinrichtungen, an Orten also, die in der unmittelbaren Nachbarschaft liegen, an Orten, die den Familien bekannt sind und Vertrauen ausstrahlen.**

**Wir wollen, dass künftig keine Familie mehr lange suchen muss auf der Suche nach Hilfe und Unterstützung.**

**Das ist ein großer Fortschritt, denn bislang mussten Eltern oft längere Wege zurücklegen, um die Einrichtungen der Kinderbetreuung, der Familienberatung oder der Familienbildung zu erreichen. Oder die Vernetzung dieser drei Bereiche untereinander war unzureichend. Mit**

den neuen Familienzentren hat hier ein grundlegender Wandel ein gesetzt.

### 3. Niedrigschwelligkeit

*Drittens:* Familienzentren machen den Eltern und Kindern *niedrigschwellige* Angebote. Auch so erleichtern sie Familien auf schnelle und unbürokratische Weise den Zugang zu Angeboten der Familienhilfe.

Sie machen entweder *eigene* Bildungs- oder Beratungsangebote oder arbeiten mit anderen Einrichtungen der Familienhilfe *zusammen*, die entsprechende Leistungen anbieten.

### Familienzentren: Ein Gewinn für die kommunale Infrastruktur

Mit der Entscheidung, Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterzuentwickeln, ist die Familienfreundlichkeit insbesondere *in den Kommunen* deutlich verbessert worden.

**Dass ein solcher Weg erforderlich war und neue Kräfte freigesetzt hat, zeigt die Dynamik des Ausbaus.**

**Mehr noch: Die Jugendämter und die freien Träger vor Ort haben die Familienzentren zu ihrer *eigenen Sache* gemacht**

**Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.**

**Die Familienzentren sind fest eingebunden in die örtliche Jugendhilfeplanung. So wählen die Jugendämter vor Ort die Familienzentren aus, unterstützen sie bei der Netzwerkbildung und leisten zum Teil auch einen eigenen finanziellen Beitrag.**

**Es freut mich, dass immer mehr Kommunen die Vorteile der Familienzentren für die soziale Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene erkennen.**

- So erweitern die Familienzentren die Möglichkeiten präventiven Handelns in der**

**sozialen Arbeit vor Ort,**

- **überdies können Hilfen für gefährdete Familien früher angeboten werden**
- **und Familien mit Zuwanderungsgeschichte werden leichter erreicht.**

**Kurz: Familienzentren sind für viele Kommunen zu einem attraktiven Instrument der lokalen Familien- und Sozialpolitik geworden.**

**Aber nicht nur das. Darüber hinaus leisten Familienzentren vielerorts auch einen wichtigen Beitrag zu einer aktiven Standortpolitik in den Kommunen.**

**Denn Familienzentren bieten bessere Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das nutzt nicht nur, aber auch den Unternehmen, die auf Fachkräfte angewiesen sind.**

**Kommunen mit einer bedarfsorientierten Familienpolitik sind klar im Vorteil – gerade im demografischen Wandel.**

**Künftig werden jene Kommunen die Nase vorn haben, die attraktiv sind für junge Menschen und ihnen das Ja zu Familie und Kindern erleichtern.**

**Früher war es der Autobahnanschluss, der einen Standort besonders auszeichnete und attraktiv gemacht hat. Heute ist es immer mehr die Familienfreundlichkeit, die Investoren anlockt.**

### **Wissenschaftliche Begleitung der Familienzentren: zentrale Ergebnisse**

**Als wir das Landesprogramm "Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren" im Jahr 2006 auf den Weg gebracht haben, wurden zugleich auch die Weichen für die wissenschaftliche Begleitung des Programms gestellt.**

**Durchgeführt wurde sie von PädQUIS unter der Leitung von Herrn Professor Tietze und seinem Team in Berlin.**

Da Herr Professor Tietze die Ergebnisse im Detail gleich selbst vorstellen wird, will ich nur wenige Bemerkungen machen:

- Das Konzept der Landesregierung, Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterzuentwickeln, ist bei allen am Umsetzungsprozess Beteiligten auf positive Resonanz gestoßen.

Das bestätigt uns in unserem Ansatz, nicht *gegen*, sondern so weit wie möglich *mit* den Akteuren bei der Umsetzung des Landesprogramms Familienzentrum zu arbeiten.

- Die Ergebnisse zeigen zudem, dass die Eltern mit dem Angebot der Familienzentren zufrieden sind und dass vor allem allein Erziehende, bildungsfernere Familien sowie Zuwandererfamilien davon profitieren.
- Ebenso profitieren die Familienberatungseinrichtungen und Familienbildungs-

stätten, die jetzt noch stärker präventiv arbeiten und neue Zielgruppen erreichen können.

Allerdings bleiben auch Herausforderungen: Die Qualität der Familienzentren und die Ressourcen der Kooperationspartner wie der Familienberatung und Familienbildung müssen auch auf Dauer gestärkt werden.

Außerdem brauchen die Familienzentren die Unterstützung durch die örtliche Politik und Verwaltung sowie durch die Träger. Nur so können die zahlreichen Chancen, die mit der Einführung der Familienzentren für die lokale Politik und die soziale Daseinsvorsorge verbunden sind, nachhaltig gesichert werden.

### **Die interkulturelle Öffnung der Familienzentren**

Ein weiterer Punkt, dem wir künftig noch mehr Aufmerksamkeit widmen müssen, ist die *interkulturelle Öffnung* der Familienzentren.

Zwar hat sich gezeigt, dass viele der zertifizierten Familienzentren die Forderung nach einem Konzept der interkulturellen Öffnung erfüllen. Bei manchem Zentrum aber ist diese Öffnung durchaus noch verbesserungsfähig.

Das setzt voraus, dass die Familienzentren ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen in ihrer Nachbarschaft haben und bereit sind, sich entsprechend anzupassen.

Ich möchte betonen, dass dies den allermeisten Familienzentren ganz ausgezeichnet gelingt.

Das freut mich als Familienminister, aber natürlich besonders auch als *Integrationsminister* Nordrhein-Westfalens. Denn die Integrationspolitik hat bei uns in Nordrhein-Westfalen seit dem Regierungswechsel 2005 eine herausgehobene Stellung.

- So erkennen immer mehr Familienzentren die Bedeutung gemeinsamer kultureller Erfahrungen als einen wichtigen Weg in der Integration – und

gehen ihn auch. Seit Beginn dieses Jahres gibt es zum Beispiel den "Interreligiösen Kalender 2009", der die Familienzentren unterstützt. Jetzt können in den Einrichtungen alle wichtigen religiösen Feiertage der großen Buchreligionen begangen werden.

- Ebenso wichtig ist die Verbesserung der Kommunikation mit den Familien aus anderen Kulturkreisen. Das ist vor allem dann eine Herausforderung, wenn es an Deutschkenntnissen mangelt.

In Kürze erscheint deshalb ein Flyer in englischer, türkischer und russischer Sprache, um verstärkt Zuwandererfamilien auf die Angebote der Familienzentren aufmerksam zu machen und die Familienzentren als Ort des interkulturellen Dialogs in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Zudem planen wir, die Angebote der

**Familienzentren in mehreren Sprachen im Internet zu veröffentlichen.**

- **Wir helfen also den Familienzentren, den Weg der interkulturellen Öffnung zu gehen.**

**Wir erarbeiten derzeit auch eine Handreichung, die praxisbezogene Anleitungen für die interkulturelle Orientierung der Familienzentren gibt – und zwar entlang der Systematik des Gütesiegels "Familienzentrum NRW".**

**Kurz: Wir wollen helfen, dass die neuen Zentren Familien mit Zuwanderungsgeschichte mehr und passgenauere Angebote machen können.**

**Familienzentren, die das schaffen, stehen mit ihren Angeboten in besonderer Weise für eine "Kultur des Willkommens".**

**Eine Kultur, die wir stärker brauchen in unserem Land, gerade in den Stadtteilen, in**

denen viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leben.

### Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen – weitere Schwerpunkte

Das erfolgreiche Landesprogramm zur flächendeckenden Einrichtung von Familienzentren zeigt, dass wir in Nordrhein-Westfalen nicht nur über neue Formen der Familienpolitik nachdenken, sondern sie auch umsetzen.

Es gibt neben den Familienzentren viele weitere Bereiche. Ich möchte nur zwei nennen:

1. Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch den massiven Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. So wird die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren bei uns bis zum Jahr 2013 auf 144.000 Plätze steigen. Im Jahr 2009 stehen für unsere Kindergärten und Kindertageseinrichtungen schon mehr als 1,1 Milliarden

**Euro zur Verfügung, ein in der Geschichte unseres Landes einmalig hoher Betrag.**

**Darüber hinaus will die Landesregierung bereits im Kindergartenjahr 2010/2011 die Verwirklichung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für zweijährige Kinder einführen.**

**2. Die Verbesserung der frühkindlichen Sprachförderung in den Kindergärten und Kindertagesstätten.**

**Erstmalig in Deutschland wird in Nordrhein-Westfalen jetzt zwei Jahre vor der Einschulung der Sprachstand aller Kinder verbindlich erfasst. Für diese zusätzliche Sprachförderung erhalten die Träger für jedes Kind 340 Euro pro Jahr. Insgesamt stellt die Landesregierung dafür 28 Millionen Euro jährlich zur Verfügung.**

**Dass aber das Landesprogramm Familienzentren in Nordrhein-Westfalen bisher so erfolgreich ist, liegt vor allem an der bemerkenswerten**

**Einsatzbereitschaft jeder einzelnen Mitarbeiterin und jeden einzelnen Mitarbeiters in den Familienzentren.**

**Sie, die Erzieherinnen und Erzieher, die Einrichtungsleitungen und ihre Partner aus der Familienberatung und Familienbildung, haben diesen Erfolg ermöglicht.**

**Sie meistern Tag für Tag nicht nur den ohnehin schon anstrengenden Kita-Alltag mit seinen vielen großen und kleinen Herausforderungen. Sie haben auch die Anstrengungen und Mühen nicht gescheut, die mit einer Zertifizierung zum Familienzentrum und der anschließenden Startphase verbunden sind.**

**So helfen Sie Tag für Tag mit, unser Land, unsere Gesellschaft ein Stück familien- und kinderfreundlicher zu machen.**

**Das sind *unsere* Erfahrungen, das ist unser Programm "Familienzentren". Jetzt bin *ich* sehr gespannt zu erfahren, wie Sie, die Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer aus Belgien, den**

**Niederlanden und Luxemburg, diese Erfahrungen aus ihrer Sicht beurteilen.**

**Vielleicht finden wir auch Wege, unsere gemeinsamen Erfahrungen miteinander zu verbinden und in unsere jeweiligen Programme einzubeziehen.**

**Für die Wirtschaft spielen nationale Grenzen eine immer geringere Rolle, auf den Verkehrswegen in der EU sind Grenzen kaum noch zu spüren. Im Internet gibt es sie schon gar nicht mehr.**

**In einer solchen Welt, die immer internationaler wird, sind wir gut beraten, uns auch in der Politik über die Grenzen zu öffnen. Hier für die Euregio und im wichtigen Bereich der Politik für Kinder und Eltern gilt das allemal.**

**Es gibt ja schon Beispiele für eine echte grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Ich denke da vor allem an die zweisprachigen Kindergärten im grenznahen Raum, beispielsweise in der Euregio um Gronau.**

**Ich bin überzeugt: Im Zeitalter der Globalisierung müssen wir künftig noch häufiger und noch enger grenzüberschreitend handeln, durch Erfahrungsaustausch und in Zukunft immer öfter auch in gemeinsamen Projekten. Unsere Tagung "Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine Zwischenbilanz im Dialog mit den Nachbarn" ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.**